

sich dazu entschließen könnte es eher an Deutschland zu geben u[nd] wenn Ew Wohlgebohren vielleicht gar zur Herausgabe nicht abgeneigt wären; da das Verbot doch wohl eigentlich nur den franz[ösischen] Lesern gilt. Wir wären sehr bereit eine solche Übersetzung zu drucken. Aber wie wäre freylich der franz[ösische] Verleger zu entschädigen?, dem doch nun immer noch die Hoffnung bleibt, das Buch einst zu verkaufen. Am besten wäre es wohl<sup>a</sup>, [wenn] in England das Original u[nd] in Deutschland zugleich eine Übersetzung erscheinen könnte. Ich sehe nun täglich Nachrichten von Ihnen entgegen, u[nd] hoffe dann auch zu erfahren, wenn wir das M[anuscript] zu den poet[ischen] Werken erwarten dürfen, um uns mit der Vorbereitung zum Druck darnach zu richten.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Ew Wohlgebohren  
gehorsamster Diener  
J G Zimmer.

<sup>a</sup> Steht doppelt.

38.

**Johann Georg Zimmer an August Wilhelm Schlegel.**

Heidelberg, den 6ten Dec[ember] 1810.

Herrn Prof[essor] A W Schlegel in Coppet.

Wohlgebohrner, Verehrtester Herr!

Ew Wohlgebohren säumen wir nicht, auf Ihren gütigen Brief vom 23. Nov[ember] sogleich zu melden, daß wir die letzte Manuscript-Sendung ebenfalls richtig erhalten haben und daß der Druck nun innerhalb 8 Tagen beendigt seyn wird, wo wir Ihnen sodann die Berechnung nebst den [be]treffenden Rimeffen übermachen werden. Die Versendung der Exemplare werden wir ungesäumt besorgen. An Herrn Hof Sekretär Ernst<sup>1</sup> in Dresden haben wir bereits nach Ihrem Auftrage Th. 225 — Sächs. in Wechsel auf Leipzig gesandt.

Sehr angenehm wird es uns seyn, bald das M[anuscript] zu der neuen Ausgabe Ihrer poet[ischen] Werke zu erhalten. Wir werden uns bemühen bey dem Druck dieses Buches Ew Wohlgebohren u[nd] unsern eignen Wünschen besser zu entsprechen als es bey den Vorlesungen leider geschehen konnte. Wir haben damit wirklich etwas gut zu machen. Den versprochenen Beiträgen zu den Jahrbüchern

<sup>1</sup> Schlegels Schwager.